

Erscheint jeden
Samstag.

Kostet für 1 Jahr fl. 4
" " 1/2 " fl. 2

Mit Zusendung in loco
halbjährig 20 kr. mehr.

Mit Postversendung:

für 1 Jahr fl. 4. 60
" 1/2 " fl. 2. 30

Siebenbürgische Zeitschrift

für

Handel, Gewerbe und Landwirthschaft.

(Organ des siebenb.-sächsischen Landwirthschaftsvereines.)

Inserate aller Art werden in der Buchdruckerei des Josef Drotloff (Fleischergasse Nr. 6), dann in Wien, Hamburg und Frankfurt a. M. von Haasen-stein & Vogler, in Leipzig im Annoncenbureau von Eugen Fort aufgenommen.

Verantwortlicher Redacteur:
Peter Josef Frank.

Alle in dieser Zeitschrift besprochenen Maschinen und Geräthe sind durch die Redaction zu Fabriksoriginalpreisen zu beziehen, und wird für deren Solidität garantirt.

Inserats-Preise:

für den Raum einer 3mal gespaltenen Garmondzeile bei einmaliger Einschaltung 5 kr., bei 2maliger 4 kr., bei 3maliger 3 kr., außerdem 30 kr. Stempelgebühr für jede Einschaltung. Größere Inserate nach Tarif billiger.

Pränumerations-Einladung.

Nahezu drei Jahre sind verflossen, seit die „Siebenbürgische Zeitschrift für Handel, Gewerbe und Landwirthschaft“ in die Oeffentlichkeit getreten ist. Die sorgfältige Theilnahme der Leser hat uns von der Nützlichkeit und Lebensfähigkeit des Unternehmens überzeugt. — Von dem natürlichen Wunsche geleitet, dem Blatte eine größere Mannigfaltigkeit zu geben und es dadurch den Lesern noch werthvoller zu machen, haben wir, von zahlreichen Freunden hiezu aufgefordert, nunmehr beschlossenen den Inhalt der „Zeitschrift“ wesentlich zu erweitern. Das Blatt soll künftig außer dem bisherigen, lediglich den sogenannten materiellen Interessen gewidmeten, Inhalte auch die Besprechung jener Angelegenheiten enthalten, welchen man in den sogenannten politischen Zeitungen zu begegnen gewohnt ist. Zu diesem Zwecke haben wir uns mit bewährten publicistischen Kräften in's Einvernehmen gesetzt und sind in der Lage anzukündigen, daß die „Zeitschrift“ schon vom Monate Juni d. J. an mit erweitertem Inhalte unter dem neuen Titel:

„Siebenbürgisch-Deutsches Wochenblatt“

erscheinen wird.

Indem wir dieß Beginnen der freundlichen Beachtung empfehlen, wollen wir zunächst nochmals betonen: daß die gegenwärtige „Zeitschrift“ durch diese Neuerung für keinen ihrer Leser verloren gehen werde. Die „Zeitschrift“ wird, wenn auch unter verändertem Namen und als Bestandtheil eines andern Blattes, ihrem Wesen nach unverändert fortbestehen. Derselbe Inhalt, welcher seit drei Jahren der „Zeitschrift“ einen ehrenvollen Bestand gesichert hat, wird künftig in dem „Wochenblatt“ unter der Rubrik „Handel, Gewerbe und Landwirthschaft“ zu finden sein; dieselben Kräfte, welche für die „Zeitschrift“ bisher thätig waren, werden sich auch an dem neuen Unternehmen betheiligen und derselbe Mann, der die „Zeitschrift“ geschaffen, mit Liebe und Umsicht geleitet hat, wird dem wirthschaftlichen Theil des „Wochenblattes“ als Hauptmitarbeiter vorstehen.

Der neue Inhalt des Blattes wird umfassen:

Eine regelmäßig wiederkehrende politische **Wochenschau**;

Abhandlungen (Artikel), hauptsächlich politischen, dann kirchlichen und socialen Inhalts;

Correspondenzen, vorwiegend aus sächsischen Orten und Kreisen;

Das **Archiv** des Blattes, nämlich Actenstücke, welche mit der Zeitgeschichte in näherem oder entferntem Zusammenhange stehen; endlich

Unregungen, belletristischen, historischen, culturhistorischen, literarischen u. s. w. Inhaltes.

Dieser erweiterte Inhalt verlangt naturgemäß auch eine wesentliche Erweiterung des Umfanges. Das „Siebenbürgisch-Deutsche Wochenblatt“ wird jeden **Mittwoch** in der Stärke von **zwei** Druckbogen ausgegeben werden. — Format und Ausstattung bleiben unverändert. — Am Schluß jeden Jahrganges wird ein genaues Inhaltsverzeichnis die bleibende Brauchbarkeit des Wochenblattes erhöhen.

Dabei werden wir ungeachtet der namhaft gesteigerten Kosten des Unternehmens keine nennenswerthe Steigerung des Pränumerationspreises eintreten lassen. Der Pränumerationspreis für das „Siebenbürgisch-Deutsche Wochenblatt“ wird **ganzjährig**, für Auswärtige mit Einschluß der Postversendung, für Hermannstadt mit Inbegriff der Zustellung ins Haus, nur **fünf Gulden 6. W.** betragen.

Da jedoch die erste Nummer des „Siebenbürgisch-Deutschen Wochenblattes“ in der ersten Juniwoche zur Ausgabe gelangt, so eröffnen wir vorerst pro Juni bis Dezember 1868 eine außerordentliche Pränumeration und bitten alle neu eintretenden Pränumeranten den für diese Zeit sowohl für auswärts als auch für Hermannstadt (mit Einschluß der Postversendung oder Zustellung in das Haus) mit **drei Gulden 6. W.** festgesetzten Pränumerationsbetrag an die Redaction des „Siebenbürgisch-Deutschen Wochenblattes“ (Hermannstadt, Fleischergasse Nr. 6) kostenfrei gelangen lassen zu wollen.

Allen gegenwärtigen Pränumeranten der „Siebenbürgischen Zeitschrift“ werden wir übrigens für die Dauer ihrer laufenden Pränumeration vom Monate Juni an, statt der „Zeitschrift“ das neue Wochenblatt ohne Entrichtung einer Nachzahlung zusenden. Jedem Pränumeranten der „Zeitschrift“, der hiermit etwa nicht einverstanden sein sollte, sind wir bereit den mit Anfang Juni emporbleibenden Rest seines eingezahlten Pränumerationsbetrages auf Verlangen baar zurückzuerstatten.

Wäge das erweiterte Unternehmen wohlwollender und fördernder Theilnahme bezeugen!

Redaction und Verlag des „Siebenbürgisch-Deutschen Wochenblattes.“

An die Leser!

Mit der heutigen Nummer schließt die „Siebenbürgische Zeitschrift für Handel, Gewerbe und Landwirtschaft“ ihre selbstständige Laufbahn, um, wie aus der voranstehenden Prämumerations-Einladung ersichtlich, als ein wesentlicher Bestandtheil der neuen Zeitung „Siebenbürgisch-Deutsches Wochenblatt“ weiter zu erscheinen.

Unter der Rubrik „Handel, Gewerbe und Landwirtschaft“ wird das neue Wochenblatt dieselben Tendenzen, und in derselben Ausdehnung verfolgen, wie sie die siebenbürgische Zeitschrift zu erreichen bemüht war, durch die Vereinigung der „Zeitschrift“ mit dem neuen Wochenblatt, dessen Ziele auch politische, sociale und kirchliche sein werden, soll die Brauchbarkeit des Blattes nur erhöht werden, indem dasselbe nun mit seinem erweiterten Programme auch in Kreise bringen wird, zu denen die „Zeitschrift“ als ein specielles Fachblatt bisher nicht gelangte.

Da ich mich von der Politik stets ferne hielt, dagegen der Erörterung und Förderung volkswirtschaftlicher Fragen mit Lust und Liebe immer widmete, so übergeht die Redaction des neuen Wochenblattes in andere Hände, und meine fernere Thätigkeit wird sich als Hauptmitarbeiter bloß auf den wirtschaftlichen Theil des Blattes beschränken. Diesen Theil für die Leser anregend und nutzbringend zu gestalten, soll auch künftighin mein eifriges Bemühen sein. Gleichwohl muß ich aber um freundliche Rücksicht ersuchen, denn nur wenig Zeit erübrigt mir dormalen für literarische Beschäftigungen, weil anderweitige Berufsgeschäfte mich zu sehr in Anspruch nehmen.

Wenn ich auf die Erfolge der Zeitschrift zurückblicke, und dabei die Ungunst der Zeiten berücksichtige, so muß ich ihren bisherigen Bestand ohne irgend eine Subvention, wie sie ähnlichen Blättern anderwärts zu Theil wird, und deren sich auch manche unserer siebenbürgischen deutschen Zeitungen erfreuen — als eine sichere Gewähr dafür annehmen, daß mit dem Erscheinen der siebenbürgischen Zeitschrift im Mittel unserer Nation einem wirklichen Bedürfnisse entgegengetreten wurde. Erst seit dem Erscheinen dieser Zeitschrift haben auch unsere politischen Blätter der wirtschaftlichen Fragen mehr Aufmerksamkeit gewidmet und dieser Umstand kann abermals als Beweis dafür gelten, daß unsere mehr einseitig gebildete sächsische Intelligenz immer mehr zur Ueberzeugung gelangte und gelangt, daß die Hebung des Volkswohlstandes durch den Fortschritt auf dem Gebiete des Handels, der Gewerbe und der Landwirtschaft eine *conditio sine qua non* für den gedeihlichen Fortbestand des sächsischen Elementes in Siebenbürgen sei.

Wenn auch der Umstand, daß nun alle unsere politischen Blätter der Volkswirtschaft mehr oder weniger Aufmerksamkeit schenken, als ein erfreuliches Zeichen eben des erwünschten Fortschrittes anzusehen ist, so erlaube ich mir im Interesse der Sache an die verschiedenen publicistischen Kräfte des Sachsenlandes die Bitte zu stellen, sie möchten künftighin volkswirtschaftliche Beiträge ausschließlich dem neuen Wochenblatte einsenden, denn eine Concentration ist in dieser Beziehung gewiß nothwendig und der Sache förderlich, weil einschlägige Artikel in einem Fachblatte einen bleibenden Werth haben, oft nach Jahren noch anregend und belehrend wirken, während sie in einem vorwiegend politischen und namentlich Tagesblatte unter dem Wust politischer Tagesergebnisse verschwinden, und kaum gelesen auch schon vergessen werden. Ich kann heute diese Ansicht um so unbedenklicher aussprechen, weil ich am neuen Wochenblatte weder als Eigenthümer noch als verantwortlicher Redacteur theilhaftig bin.

Zum Schluß danke ich den Lesern sowohl als auch meinen bisherigen zahlreichen Mitarbeitern für die der siebenbürgischen Zeitschrift ausdauernd bewiesene Theilnahme, und ersuche beide ihre erneuerte Theilnahme auch dem neuen Wochenblatte zuzuwenden.

Die Herausgabe und Redaction der Zeitschrift hat mir manche Freunde und manche Gegner zugezogen, erstere mögen mir auch fernerhin ihr Wohlwollen bewahren, letztere mögen mich gerechter beurtheilen. Stets habe ich nur das Gute gewollt und angestrebt.

Hermannstadt, den 29. Mai 1868.

Peter Josef Frank,
Privat-Ingenieur.

Bz.-B.-S. 23/1868.

Auszug aus dem Protokoll

der am 21. Mai 1868 abgehaltenen General-Versammlung
des Hermannstädter Landwirtschafts-Bezirks-Vereines.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsteher wird der Jahresbericht über das Wirken des Vereines erstattet und die von zwei Vereins-Mitgliedern gepriüfte und richtig befundene Vereinsrechnung vorgelegt. Die Wirksamkeit des Vereines während des Jahres 1867 hat im Wesentlichen den im §. 25 der Vereinsstatuten ausgesprochenen Zweck: durch Anregung und Belehrung in landwirtschaftlicher Beziehung förderlich zu sein, vor Augen gehabt, und wurde dieser durch Anschaffung und Vertheilung für die Landwirthe passender Fachschriften angestrebt, wobei der Verein durch mehrere vom k. k. Staatsrath Freiherrn v. Geringer erhaltene landwirtschaftliche Werke unterstützt wurde.

Ferner wurden vom Vereine Gutachten und Auskünfte erstattet: Ueber Resonanzhölzer und deren Bezugsquellen; über Ankauf landwirtschaftlicher Complexe und deren Preise; über den Zustand der Maulbeerbaum- und Seidenraupenzucht, und die Mittel zu deren Hebung; Verhütung der Zerstückelung der Feldgründe; Errichtung von Ackerbau-schulen, nach dem Gutachten des Herrn Franz Oberth; über Errichtung einer Bodencredit-Anstalt; sowie vom Vereine das Gesuch an die Wohlthätliche sächsische Nations-Universität wegen Ueberlassung der im Tamatscher Dominium befindlichen Feldgründe und bezüglichlichen Gebäude zur Errichtung einer Ackerbau-schule gestellt worden ist.

Die von der Oberverwaltung erhaltenen Satzungen für eine zu gründende Bodencredit-Anstalt und wegen Beitritt zum Zwickauer Volkschriften-Verein wurden an die einzelnen Mitglieder und betreffenden Presbyterien zur Subscription herausgegeben.

Wegen Wiederholung der Anbauversuche mit russischem Sommerweizen, wurde von der Oberverwaltung Samen Korn übernommen und an einige Landwirthe vertheilt, doch ergab sich durch den Anbau in diesem Jahre kein besonders günstiger Erfolg; dagegen haben die Hopfenpflanzungen im Vereinsbezirk und besonders in Michelsberg ein derart entsprechendes Erträgniß geliefert, daß deren Erweiterung mit Eifer betrieben wird und die nöthigen Setzlinge erneuert aus Saaz bezogen wurden. Die vom Schriftführer von der Pariser Ausstellung mitgebrachten Sämereien wurden größtentheils an die Oberverwaltung, zum Theil an die Mitglieder des Vereines abgegeben.

Laut richtiggestellter Bezirks-Vereins-Rechnung pro 1867 betragen: Die Einnahmen 180 fl. 85 kr., die Ausgaben 87 fl. 28 kr. und ergibt sich somit der Kassarest für das Jahr 1868 mit Einschluß der Freiherr von Geringer'schen Widmung, 93 fl. 57 kr. Ferner besitzt der Verein 43 fl. für Obstculturzwecke, in der hiesigen Sparkassa angelegt.

Ueber die in der Ausschußsitzung vom 25. d. Mts. angeregte Viehausstellung wird die Verathung gepflogen, ob überhaupt eine solche veranstaltet werden sollte, da es angezeigt sei bei derselben eine Prämienvertheilung zu ermöglichen, zu deren Bestreitung und der sonstigen dabei nöthigen Auslagen die

Bereinstaffa nicht in Anspruch genommen werden könne, und daher diese Prämien im Wege freiwilliger Widmung zu beschaffen wären. In der Debatte hierüber werden die erhobenen Zweifel über das zu Standekommen der Ausstellung damit beseitigt, daß die Ausstellung in kleinem Maße arrangirt umsomehr zu Stande gebracht werden könne, als sie den Thierzüchtern neben der Aussicht auf Zuerkennung von Prämien, noch den Vortheil biethet, daß ihre Producte bei dieser Gelegenheit in vortheilhafter Weise in öffentlichen Handelsverkehr kommen würden, und daß ein solches Unternehmen, bei dem Gemeinfinn, welcher sich bei den Vereins-Mitgliedern bisher kundgegeben habe, nicht besondere Schwierigkeiten biethen werde. Es wird daher folgendes vom Ausschuss eingebrachte diesbezügliche Programm in Erwägung genommen.

Es sollen am 5. September 1868 Rinder, Pferde, Schafe und Schweine zur Schau gestellt werden und jeder Besitzer oder Landwirth des Hermannstädter Stuhles kann sich um die bei Gelegenheit dieser Ausstellung zur Vertheilung kommenden Preise, durch Ausstellung seiner Nutzthiere bewerben; er muß aber Eigenthümer und Züchter sein, was durch wenigstens zwei Mitglieder der betreffenden Gemeindevertretung schriftlich oder mündlich zu bezeugen ist. Die Ausstellung ordnet und leitet ein dazu bestimmtes Comité. Die zur Ausstellung bestimmten Viehstücke können schon am Vorabend, sollen aber längstens bis 8 Uhr früh des Ausstellungstages auf den Ausstellungs-Platz gebracht werden, wo durch das Comité für die gehörige Unterbringung und systematische Ausstellung gesorgt werden wird. Die zur Vertheilung kommenden Preise sind folgende:

1. für Zuchtkühe im Alter von 4—7 Jahren, 2. für Zugochsen im Alter von 3—6 Jahren, 3. für Arbeitspferde im Alter von 4—8 Jahren: I. Preis je ein Dukaten in Gold, II. Preis je ein Thaler, III. Preis je ein Silbergulden, IV. Preis Belobungsdecrete, 4. für Stiere und Ochsen, Weißkub- und Büffelkalbinnen im Alter von 1½ bis 3½ Jahren, 5. für Füllen im selben Alter, I. Preis, je ein, zusammen 5 Thaler, II. Preis Belobungsdecrete, 6. für Borstenvieh und Schafe: I. Preis, je ein, zusammen vier Thaler, II. Preis Belobungsdecrete.

Die Beurtheilung der Objecte und die Zuerkennung der Preise soll eigens dazu ernannten Kennern zugewiesen werden, welche aus der Mitte der Vereins-Mitglieder und der gegenwärtigen Fachmänner gewählt werden; und geschieht die Beschlußfassung dieser aus 10 Mitgliedern bestehenden Commission durch Stimmenmehrheit und auf Grund folgender Normen:

2. Bei Zuchtrindern ist die höchste Milchergiebigkeit und Mastfähigkeit auszuzeichnen. 2. Bei Zugochsen und Arbeitspferden der kräftige fehlerfreie Körperbau. 3. Bei Schafen der Wohlreichthum unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Feinheit der Wolle, und 5. bei dem Borstenvieh die Mastfähigkeit im Vereine mit beträchtlichem Körperbau.

Die hiezu nöthigen Auslagen sind ungefähr folgende:
 3 Dukaten, 12 Thaler und 3 Silbergulden 43 fl.
 Für Herrichtung und Beaufsichtigung des Ausstellungs-Plazes 10 "
 Druckkosten für Ankündigungen, Belobungsdecrete u. dgl. 12 "
 Zusammen 65 fl.

Dieser Antrag wird mit einigen Aenderungen angenommen, es solle nämlich die Ausstellung näher vor dem Markt, auf den 9. September l. J. verlegt werden, die kleinen Preise zu einem Silbergulden weggelassen und durch mäßige Eintrittsgelder die ersten Preise erhöht, sowie auch mehrere Preise für Füllen ausgesetzt werden.

In der Ueberzeugung, daß das aufrichtige Streben dieses Vereines bei unsern Landwirthen ein williges Entgegenkommen und entsprechende Unterstützung finden werde, wird daher beschlossen: Die weitere Ausführung und etwa nöthige Aenderungen des Programmes dem zu erwählenden Ausstellungs-Comité zu überlassen und die Subscription zur Erlangung der nöthigen Geldmittel durch einen Aufruf im Wege der Zeitschriften zu eröffnen.

Die in Folge Erlasses der Oberverwaltung vom 8. v. Mts. J. 20/1868 aufgelegte Einzeichnung zur Bestreitung der Drucklegung des vom Schriftführer erstatteten Berichtes über die Pariser Weltausstellung, zeigte ein ergiebiges Resultat und wird der Oberverwaltung die Sicherstellung der nöthigen Anzahl von Abnehmern einberichtet werden.

Auf die eingebrachte Beschwerde, daß die Sommerfelder der umliegenden Ortschaften, besonders deren Hafer- und Hirseanbau durch die Jagdliebhaber arg verwüstet würden, wird beschlossen, an die competente Behörde das Ansuchen zu stellen, damit nicht nur die strenge Einhaltung der Hegezeit eingeschärft, sondern auch das Verboth erlassen werde, daß alle Florsfelder und Wiesen auf dem Hermannstädter und den umliegenden Hattertgebiethen von den Jägern und deren Hunden nicht betreten werden dürfen.

Bezüglich der Errichtung der Ackerbauschule wird bei Einem Eöblichen Stuhls-Magistrate die Bitte gestellt: diese Angelegenheit, nach dem bezüglichen Erlasse der Wohlöblichen Nationsuniversität in der nächsten Stuhlsversammlung in Verhandlung zu nehmen, und dahin zu wirken, daß die Kreis-Gemeinde-Vertretung auf die Vortheile besondere Rücksicht nehmen wolle, welche das Talmatscher Dominium zur Errichtung dieser Anstalt biethet.

Schließlich wird nach dreijährigem Bestehen des Vereines im Sinne des §. 23. der Statuten zur Constituirung der Bezirks-Vereins-Verwaltung geschritten.

Nachdem der Vorstand für das bisher genossene Vertrauen dankt und ersucht seine Stelle durch eine Neuwahl zu besetzen, wird derselbe durch Acclamation angegangen, die Leitung der Verwaltung noch weiter zu übernehmen, wornach jedoch über ausdrückliches Verlangen des Vorstandes zur geheimen Abstimmung durch Stimmzettel übergegangen, und Samuel Schuster mit allen Stimmen der anwesenden Wähler zum Vorstande gewählt wird. An die Stelle der ausgetretenen Ausschussmitglieder wurden gewählt: Die Herren, Johann Schobel und Daniel Melzer jun., dann zu Ersatzmänner die Herren: Rückauf l. l. Hauptmann, Simon Fuß und Johann Messel, worauf die Sitzung geschlossen wird.

Hermannstadt, am 21. Mai 1868.

Samuel Schuster,
 Vorstand.
 Julius Schuster,
 Schriftführer.

Vereins-Nachricht.

Mit der Leitung der Geschäfte des I. allgemeinen Beamten-Vereines für die Mitgliedergruppe Hermannstadt wurden auf Grund der Wahlergebnisse bei der Localversammlung vom 8. April und der darauffolgenden Ausschusssitzung vom 28. April l. J. betraut:

Herr Johann Süßmann, k. k. Polizei-Oberkommissär als Obmann.
 „ Karl Herzberg, k. k. Major in Pension, als Obmannstellvertreter.
 „ Wilhelm Hufnagel, Stadt- und Stuhlschwarzarzt, als Versicherungsreferent.
 „ Engelbert Theimer, k. Rechnungs-Offizial, als Cassier.
 „ Martin Brufatsch, ev. Stadtprediger
 „ Hugo Rüst, k. Rechnungsrath
 „ Ludwig Ibrecht, Statthalterei-Sekretär, Ausschuss-Mitglieder.
 „ Ernst v. Stöhr, k. Finanz-Sekretär
 „ Vincenz Banicok, k. Rechnungs-Offizial, als Schriftführer und Agent.

Die Geschäfte bei den Exposituren des Hermannstädter Localauschusses werden besorgt:

in Neuzmarkt durch Herrn Karl Knopf, k. Zolleinnehmer;
 „ Fogarasch durch Herrn Anton Wrba, k. Steueramts-Controllor;

- in Großschenk durch Herrn Georg Maurer, Stuhlsamts-Ranzelisi;
 „ Mediasch durch Herrn Adolf Schneider, pensionirter Gerichtsbeisitzer;
 „ Sz.-Regen durch Herrn Karl Ettinger, Magistratsrath.
 „ Schäßburg durch Herrn Johann Geltch, Stuhlsamts-Ranzelisi.

Der Verein hat den Zweck, die Interessen des Beamtenstandes nach den Grundsätzen der Gegenseitigkeit und Selbsthilfe zunächst in folgenden 3 Hauptrichtungen zu fördern:

1. Durch Vorsorge für den Erkrankungsfall.
2. Durch Versicherung von Capitalien und Renten für den Todes- und Erlebensfall nach den wichtigsten üblichen Versicherungsarten.
3. Durch Vermittlung von Vorschüssen.

Die Centralleitung ist überdies schon heute, also noch vor Eröffnung neuer Vereinsabtheilungen bereit, den Vereinsmitgliedern in speciellen Bedürfnisfällen nach Möglichkeit ihre Unterstützung durch Vermittlungen, Vertretungen u. s. w. zu leihen.

Innerhalb der österreichischen Monarchie können sämtliche Staats-, Landes-, Gemeinde- und Privatbeamte, dann Seelsorger, Lehrer, Aerzte, Advokaten, Notäre, Offiziere u. s. w. dem Vereine durch den Ertrag von 2 fl. als Mitglied beitreten und sich den Vereinsabtheilungen als Theilhaber anschließen. Andere Personen können den Vereinsabtheilungen durch ein Mitglied geführt werden und haben die Mitgliedsgebühr nicht zu erlegen, sondern bei der Aufnahme in die Lebens-Versicherungs-Abtheilung nur eine Poltzengengebühr von 1 fl. zu entrichten.

Weitere Auskünfte werden sowohl bei dem Localauschusse, als auch bei den obengenannten auswärtigen Vereinsbevollmächtigten bereitwillig ertheilt. Der Localauschuß.

Verschiedenes.

* (Projecte von Zweiglinien nach Muránh, Rimaszombat und der Verbindungslinie Hatván-Zsolnok.) Graf Emanuel Andrásh ist im Namen einer für Unternehmungen in Ungarn constituirten englischen Gesellschaft beim k. ungar. Communicationsministerium um die Bewilligung zu den Vorarbeiten für folgende Locomotivbahnen eingeschritten: a) von einem Punkt der Miskolcz-Rosenauer Linie nach Muránh, b) von einem Punkt der Fülek-Miskolcz Linie nach Rimaszombat, c) für eine Verbindung der k. k. priv. ungar. Nordbahn und k. k. priv. Theißbahn zwischen Hatván und Zsolnok.

* (Bewilligung zu Vorarbeiten für Pferdebahnen in Ungarn.) Das k. ungarische Ministerium für Communicationen und öffentliche Arbeiten hat dem Heinrich Goldberger aus Ofen und den Gebrüdern Klein die Bewilligung zu den Vorarbeiten für Pferdebahnen mit folgenden Linien auf ein Jahr ertheilt: a) Neuhäusel-Neutra, b) Mezö-Berény-Bétes, c) Szegled Jászberény, d) Debreczin-Großwardein, e) Debreczin-Esege, f) Arad-Petsta-Mako-Szegedin, g) Großkikinda-Groß-Becskerel, h) Baja-Theresiopel, i) Fünfkirchen-Bonnhád, Tolna-Kemence, k) Temesvár-Arad und l) Nyregyháza-Maghs-Karoly; und außerdem noch für eine Pferdebahn von der Südbahnstation Esakaturn nach Warasdin.

* (Alföld-Bahn.) Der ungarische Reichstag hat den ihm vom ungarischen Communications-Ministerium vorgelegten Gesetzentwurf bezüglich der Concessionirung der Alföld-Bahn genehmigt. Es wird ein reines Jahreserträgniß von 36.500 fl. in Silber per Meile garantirt, welches als ein mit 4% verzinslicher Vorschuß zu leisten ist. Das Consortium für die Unternehmung besteht aus folgenden Theilnehmern: Ungarische Creditbank, k. k. priv. Creditanstalt für Handel und Gewerbe, Darmstädter Handels- und Gewerbebank, Samuel Haber, Graf Georg Karolyi, Graf Alexander Karolyi, Moriz Königswarter, Baron Anselm Rothschild, Friedrich Schey, Anton Schnapper, S. M. Schoßberger und Söhne, Baron Simon Sina, Hermann Todesco's Söhne, August Tresfort, Albert Wodianer und Moritz

Wodianer. Die Ausfertigung der Concession wird von der vorgängigen Leistung von Garantien für die Zweckmäßigkeit des Baues und Ausführung desselben innerhalb einer gestellten Frist abhängig gemacht. Auch muß früher die Einzahlung von 30% des ganzen Actiencapitalis sichergestellt sein.

* (Marmoroser Eisenbahn.) Die vom ungarischen Communications-Ministerium an das Consortium Dr. Strousberg und Consorten concessionirte ungarische Nordostbahn, über welche der Gesetzentwurf soeben vor dem Landtage liegt, begreift folgende Linien: a) von Debreczin über Szatmár, Némethi, Szöllös nach Sziget; b) von Szöllös dieser Linie a) über Esap nach Raschau; c) von Esap der Linie b) nach Munkács und d) von Szentes der Linie b) nach der Theißbahnstation Szerencs.

* (Landwirthschaftliche Ausstellung in Piesing.) Bei der landwirthschaftlichen Ausstellung in Piesing in der „neuen Welt“, welche der landwirthschaftliche Bezirksverein Müdling vom 29. August bis 10. September 1868 zur Feier der um diese Zeit in Wien tagenden 26. Wanderversammlung deutscher Land- und Forstwirthe veranstaltet und deren Durchführung der Verein seinem Vorstande Franz Kaver Grutsch anvertraute, findet auch eine großartige, umfassende, eben so lehrreiche als interessante Tabakausstellung statt. Mit Bewilligung des k. k. Finanzministeriums werden von der k. k. Centraldirection der Tabakfabriken und Einlösungsämter, außer vielen Tabak-samenforten, Tabakpflanzen in allen Lebensaltern, vom keimenden Pflänzchen bis zur vollständig entwickelten, blühenden Pflanze, alle in der österreichischen Monarchie erzeugten Tabaksorten, alle bei den k. k. Tabakfabriken zur Verarbeitung kommenden exotischen Blätter in der Originalverpackung, sowie alle Erzeugnisse der k. k. österreichischen Tabakfabriken ausgestellt werden. Die vom Verwalter der Hainburger Tabakfabrik Carl Minnigrode neuerfundene Cigarettenmaschine und die von demselben verbesserten Cigarrenmaschinen werden ausgestellt und in Betrieb gesetzt werden. 24 Mädchen werden aus freier Hand mit und ohne Facon-Puppenformen Cigarren fabriciren und die von demselben fabricirten Cigarren werden sogleich an die Besucher verkauft werden.

* (Aufschwung einer deutschen Stadt.) Während man gewöhnlich nur Beispiele von dem schnellen Aufblühen von Städten in den Vereinigten Staaten zu verzeichnen weiß, gibt es auch in Deutschland Fälle rapiden Aufschwunges. Unter diesen ist einer der hervorragendsten der ehemaligen „freien Reichsstadt“ Essen, seit sich der Schwerpunkt ihrer socialen Existenz vom kirchlichen Gebiete in das industrielle verlegte und die Krupp'schen Fabriken, so wie der Ruf der dortigen Kohlen dem Verkehr eine großartige Entwicklung gaben. Wie der letzte städtische Verwaltungsbericht zeigt, hat sich die Bevölkerung in einem Zeitraume von nur sechs Jahren verdoppelt. Im Jahre 1861 hatte dieselbe nur 21.000, im Jahre 1864 bereits 31.000 und Ende 1867 schon 41.000 (40.566) Einwohner. So schnell wachsen selbst die lebenskräftigsten Städte nur selten. Die Bevölkerung Berlins wuchs in den Jahren 1861—64 um 16 Percent, die von Wien hat die seinige erst in 40 Jahren verdoppelt, von 1824—64, und wächst jetzt bekanntlich langsam, und nur durch seine Einwanderung.

Die Sicherstellung der Buckerrüben-Fechung gegen Frühfröste

und ein Vorschlag zu einer besseren, ausgiebigeren und wohlfeileren Rübensamen-Erzeugung.

(Schluß.)

VIII. Soll man den Rüben-Samen feicht oder tief in die Erde legen?

Ad. VIII. Bei zeitlichem Anbaue, sowie in Aedern, die der Erdkrustenbildung unterworfen sind, feicht: bei späterem Anbaue tiefer, nie aber über 1 1/2 Zoll, sonst wird — wie man sagt — die Fechung schon im Samen begraben, indem die Keim-

kraft, ehe die Keime zu Blättchen gebildet das Tageslicht erblicken, sich erschöpft, die Pflanzen immer schwächlich und gegen leicht gebaute zurückbleiben.

IX. Vereinzeln der Pflanzen-Büschel.

Ad. IX. Hat man eine Verheerung von Insecten nicht zu befürchten, so soll man das Vereinzeln — diese langsame, nur durch Menschenhände ausführbare Arbeit möglichst zeitlich beginnen, und zwar gleich, wie die Rübenpflänzchen das erste Blätterpaar ober den Samenlappen entfalten. — Vorsichtshalber jedoch läßt man bei den zeitlichsten Vereinzelnungen zwei Pflanzen per Büschel stehen, von welchen man bei der ersten Jäte-Arbeit dann noch eine auszieht. — Wo man aber den Insectenfraß zu bewältigen hat, vereinzelt man später. — Schädlich und auf das Fehlsungsergebnis von bedeutend nachtheiligem Einflusse aber bleibt ein verspätetes Vereinzeln, denn nicht nur, daß man hierbei die stehenbleibende Pflanze in den bereits² stärkeren und sich verfilzenden Wurzeln lockert, so fällt dieselbe, von den Nachbarpflanzen ihrer Stütze entblößt, meistens um, muß sonach durch Erd-Anhäufelung aufgerichtet werden, wird in der Sonne gelblich und kränklich, bis sie endlich insoweit erstarrt, um weiter wachsen zu können, — ja kommt man mit der Vereinzelnung bis in die heißen Tage des Juni hinein, so riskirt man, wenn auch nicht die ganze Pflanzung, doch jedenfalls einen großen Theil der Fehlsung. — Daher ist es Regel, eine zeitliche Vereinzelnung der späten vorzuziehen.

X. Wann soll man die Rübencultur, das Jäten und Anhäufeln vornehmen und wie oft?

Ad. X. Die Antwort der practischen Rübenbauer hierauf ist: „So bald und so oft als möglich behaue man die Rübe, denn in der Haue liegt vorzüglich die Rübenfehlsung und ihr Zuckergehalt.“

Dieser Regel gemäß ist meine patentirte Büschelsaat-Maschine mit Jättern versehen, mit welchen man, ehe noch ein Pflanzenbüschel sichtbar ist, zum erstenmale, gleich in 8 Tagen nach dem Anbaue, die geraden Furchen der Büschelsaat durchfährt, wobei man mit meinen Erdkrustentastlern die Rübenreihen selbst lockert, was beim Vorkommen der Erdkruste nothwendig und nützlich ist, obwohl diese die Büschelsaat, insbesondere bei Anwendung einer größeren Quantität des Samens, weniger gefährdet, als eine Reihenfaat.

Das zweite Mal jätet man nach dem Vorvereinzeln oder Durchstreifen der Pflanzenbüschel, wobei die Rübenreihen selbst durch Menschen mittelst Hauen gereinigt werden.

Das dritte Jäten kommt nach dem schließlichen Vereinzeln, damit vereinigt man noch ein Behauen der Rübenreihen durch Menschen als letzte Cultur mittelst Händearbeit.

Das Anhäufeln endlich mittelst meiner patentirten Maschine bewerkstelligt man, ehe die Reihenzwischenräume durch die Blätter der Rübe geschlossen werden, nur ist dabei das Bedecken der Rübenblätter mit Erde möglichst zu vermeiden, so auch das Beschädigen durch Pferd und Maschine. Insbesondere bei Feldern, wo die Rübe außer dem Boden wachsen sollte, ist ein gutes Anhäufeln sehr wichtig.

Mit dem Anhäufeln hat nun die Cultur der Rübe ihr Ende erreicht, jedoch ist in Hinsicht auf jede der vorausgelassenen Rübencultur-Arbeiten zu bemerken, daß bei diesen allen die Witterung stets sehr berücksichtigt werden müsse, welche, je nach dem Jahrgange, sehr verschieden auf den Zuckerreichthum der Rübe mächtigen Einfluß ausüben kann. Bei Nässe soll keine Rübencultur-Arbeit vorgenommen werden, bei anhaltender Dürre ist das Behauen der Rübe (ausgenommen jedoch in Sandböden) von sehr wohlthätigem Einflusse.

Mit Schluß Juli sollen alle Hau-Arbeiten und bis halben August auch die Anhäufelungen der Rübenpflanzungen beendet sein, weil dann erfahrungsgemäß die Rübenblätter-Entwicklung zu Ende und die Wurzel Ausbildung mit der Zuckerstoff-Erzeugung vor sich geht.

XI. Wie und wann soll man die Rüben-Einfachsung vornehmen?

Ad XI. Wie, läßt sich bei der Ungleichheit der Zustände nicht gleichförmig bestimmen. Je nach den verschiedenen Gegenden ist die eingeführte Praxis und Gewohnheit der disponibeln Arbeiter der Factor: die Herausnahme der Rübe mit dem Spaten oder auch mit Beihilfe der Ausackerung mit dem hiezu vorzüglich geeigneten Ackerpfluge, entweder gegen Zahlung per Centner, Korb, oder sonstiges Hohlmaß, oder bloß gegen Ueberlassung der Kronen und Blätter zum Viehfutter oder auch in Accord auf das Flächenmaß per Metzen, Morgen oder Joch zu bewerkstelligen.

Wenn man aber hinreichende Zugkraft hat, dürfte das Ausackern und nachheriges Auffammeln und Puzen der Rübe mit Menschenhänden als die schnellste billigste und wegen der geringeren Beschädigung der Knollen vortheilhafteste Einfachsung empfohlen werden.

Auf die Frage, wann die Rüben-Einfachsung vorzunehmen sei, ist abstract die Antwort, im Interesse sowohl des Deconomen, als noch mehr des Zuckerfabrikanten: „so spät als möglich.“ Da jedoch die Dauer der Einfachsungszeit durch die Menge der Menschenhände und Zugkräfte, die man für eine gegebene Ausdehnung der Rübenfelder zur Disposition hat, bedingt ist und man mit der Einfachsung vor dem Eintritte der Fröste auch für die Zuckerfabrikation sich nicht zu verspäten trachtet, so pflegt man gewöhnlich die Rübeneinfachsung nicht vor dem halben September zu beginnen, im October aber, besonders in der zweiten Hälfte, so zu forciren, um mit ihr bis Schluß dieses Monates zu Ende zu kommen. — Aber auch hierfür ist die Erfahrung über den gewöhnlichen Witterungsgang, respective die Frosteintritte, in den verschiedenen Gegenden auch verschieden. In den nördlichen und gebirgigen Gegenden treten die Fröste oft schon sehr stark Mitte October, in den südlichen gegen den 8. bis 10. November, oft selbst zu Ende November ein.

XII. Gibt es Mittel, die Rübenfehlsung bei eintretenden starken Frühfrösten gegen das Einfrieren zu schützen?

Ad XII. Das Vorkommen, daß die im Herbst sammt den Blättern zufällig eingeackerten Rüben bei der Ausackerung im Frühjahr ganz frisch und gesund waren, brachte mich auf die Idee: bei Rübenfeldern, welche voraussichtlich wegen Arbeitermangels oder zu großer Ausdehnung erst nach dem 20. October zur Fehlsung gelangen und wo stärkere Fröste, oft schon von 3 bis 4^o R., nicht nur das Blatt, sondern auch die Knolle der Rübe sehr beschädigen können, die Rübenreihen mit Anhäufelpflügen, ja selbst ganz mit Erde zu überdecken, eine Arbeit, welche rasch vor sich geht und die Rübenfehlsung vor dem Erfrieren schützt. — Im November, selbst im December, kommen nach den Frühfrösten gewöhnlich auch noch schöne Tage, an denen man die Fehlsung anstandslos vollenden kann, mit wenig vergrößelter Handarbeit, durch Abziehen der angehäufelten Erde, unter welcher nicht nur die Knollen ganz frisch und gesund, sondern auch ihre Blätter, von der Erde abgeputzt, brauchbar bleiben, wenn sie etwa kothig geworden, zum Futter auch abgewaschen oder endlich zur Grün-Düngung auf dem Felde belassen werden müssen.

Ein solcher Schutz gegen das Einfrieren der Rübenfehlsung ist mir in Edelény in Ungarn schon in den Jahren 1849 und 1851 gelungen und bewährte sich auf meine Angabe in der legt abgelaufenen 1867 Fehlsungsperiode in Mähren und Böhmen, indem man wegen Mangels an Arbeitern die Fehlsung im November fortsetzen und in einem Theile selbst erst Ende Februars 1868 vollenden mußte, und die Rübe sich ganz frisch, gesund und an Zuckergehalt gut erhielt.

Freuen würde es mich, wenn die Herren Deconomen und Zuckerfabrikanten der verschiedenen Gegenden und Klimate mit meinem vorausgelassenen Verfahren im Kleineren und Größeren

auch Versuche machen, befriedigende Resultate erzielen möchten und die Gefälligkeit hätten, mich über dieselben in Kenntniß setzen zu wollen, und da ein Austausch der Erwägungen, Vorschläge, Versuche und Fortschritte auf dem so sehr gemeinnützigen Felde der Runkelrüben-Cultur sowohl für den Deconomen als auch Zuckersabrikanten, den Kaufmann, die Arbeiter-Klasse, so wie das Publikum überhaupt, nur vortheilhaft wirken kann, wollte ich für den guten Zweck, außer der Beantwortung der mir vorgelegten XII. Fragen, zum Schluß hier noch einen Vorschlag „zur besseren, ausgiebigeren und wohlfeileren Rübensamen-Erzeugung“ mit Wiederholung der Bitte um Versuche und gefällige Mittheilung des Erfolges beifügen und zwar:

Die Runkelrübe ist, wie allgemein bekannt, eine zweijährige Pflanze und gibt den Samen im zweiten Jahre. Wir störten aber ihren durch die Natur ihr vorgeschriebenen Gang zur Samenerzeugung bisher im Herbst des ersten Jahres durch Herausnahme der Knollen vom Acker oder Garten mit Verletzung ihrer Wurzeln, ja selbst der Knollen, vermehrten unsere Mühe und Ausgaben durch die Herausnahme, Unterbringung und Aufbewahrung der Knollen, im zweiten Jahre aber durch ihre neue Verletzung und nachlässigere Bearbeitung. Dieses Verfahren mag auch der besseren und ausgiebigeren Samenerzeugung nicht förderlich sein, man darf wohl sagen: gewiß nicht, indem dabei die Abreißung der Pfahlwurzel, das Abwelken der Haarwurzeln, dann der Wechsel des Standortes stattfindet, und dürfte dies Verfahren sich auf die Annahme gründen, daß die Samenrübe aus dem Felde durch den Frost im Winter zu Grunde ginge. Nachdem aber die Knollen der Runkelrübe, nach meiner auf den XII. Fragepunkt angegebenen Erfahrung, mit Erde hinlänglich überdeckt, durch den Winter vor den Frösten geschützt und frisch und gesund erhalten werden können, so ist mein Vorschlag, dies auch mit den Knollen der Samenrübe zu versuchen, und mein Verfahren zur Productions-Cultur des Runkelrübensamens das folgende:

Fruchtbarer, gehörig gelockerter Grund, Samen der besten Qualität und Pflanzung desselben zur geeigneten Zeit sind selbstverständliche Bedingungen für jede gute Ernte; für die Auswahl des Bodens, dessen Vorbereitung und die Erziehung der Knollen zu Samenrüben, beziehe ich mich auf die dießfällige Beantwortung der vorausgelassenen Fragen I bis X, welche überhaupt für die Runkelrübe zur Fabrikation des Zuckers sowohl, als auch zur Samenzucht gilt, mit der Bemerkung zu dem VII. Fragepunkte: daß die Saat, zur Samenrübe mit meiner patentirten Wilschelsaatmaschine bei 16" Reihen auf 6" Büschel-Weite gelegt werden soll, und für die zur Samenzucht bestimmte Ackerfläche mit der Anempfehlung des Rübensamens von Wilmorin in Paris, der zur Zuckersabrikation als vorzüglich belobt wird. In Bezug auf die Befassung der Samenrübe für den Winter im Baugrunde soll dieselbe zur gewöhnlichen Zeit des Beginnes der Rüben-Einfichungen in ihren Reihen sorgfältig durchgegangen und sollen alle Knollen, welche entweder aus der Erde gewachsen sind, oder welche von der andern abnorme, aufrecht stehende grobe große Blätter haben (Wilmorin empfiehlt Rübe mit kleinen, gezackten, platt auf dem Boden liegenden Blättern), mit dem Spaten ausgestochen und zur Fabrikation verwendet werden. Die übrigen zur Samen-Erzeugung belassenen Rüben bleiben auf ihrem Standpunkte in der Erde, und sollen, wenn bereits Fröste in Aussicht stehen, mit Anhäufelplügen stark mit Erde bedeckt und etwa hier und da vorkommende bloße Stellen mit der Haue nachgebessert. Der Winterruhe überlassen werden. Zur Vorsicht könnte man, wie dies in manchen rauheren Gegenden bei Kleesaaten üblich ist, strohigen Mist auf die angehäufelten Rüben ausbreiten. Im Frühjahr, wenn keine starken Fröste mehr zu befürchten sind, wäre die Erde von den Samenrüben-Reihen abziehen und um die Knollen herum mittelst der Haue zu lockern, vom Unkraute rein zu halten, übrigens die Vegetation und Bildung des Samenstengels nicht zu stören und bis zur Reife des Samens die Samenrübe ganz der jetzigen Art conform zu behandeln.

Effecten- und Wechselcourse.

Benennung der Effecten	Samstag	Montag	Dienstag	Mittw.	Donnerstag	Freitag	Benennung der Effecten	Em-gezahl	Dienst. 26
	23	25	26	27	28	29			
5% Metalliques	55.30	55.25	55.65	56.—	56.20	56.25	West. Commercialbank	500	650
5% National-Anlehen	61.60	63.35	61.40	61.60	61.90	62.20	„ Gewerbebank	200	235
1860er Staats-Anlehen	79.80	79.80	80.20	80.50	80.90	81.30	„ Spartassa-Actien	63	1450
Banfactien	698.—	699.—	705.—	706.—	706.—	704.—	„ Walzmühle	500	1300
Creditactien	181.60	182.10	183.—	183.—	182.70	182.80	„ Harmonia Dampfmühle	1000	1640
Silber	114.85	114.65	114.65	114.56	114.65	114.50	1. ung. Spiritus-Raffinerie	560	560
R. f. Münz-Dufaten	5.57	5.56	5.55	5.55 1/2	5.55 1/2	5.56	West-Ostner Meubelmanufactur	200	220
Siebenb. Grundentlast.-Obligat.	70.25	70.50	—	—	—	—	Ung. Assurance	315	593
Siebenb. Eisenbahn-Actien	143.50	144.50	—	—	—	—	1. ung. Dampfschiff-Actien	200	226
Siebenb. Eisenb.-Prior.-Obligat.	81.50	81.50	—	—	—	—	5 1/2 % ung. Pfandbriefe	—	92 1/4

Hermannstadt, 29. Mai. Heute war der Platz bei schwachem Besuch und in Folge sehr lauer Nachfrage mit Cerealien, beinahe in der Art überführt, daß auch Weizen bei rückgängigem Preisstand stehen blieb und nicht an Mann gebracht werden konnte; indem bereits größere Partien endlich zu Markte gebracht werden, welches auf eine günstige Ernteaussicht schließen läßt. Der schönste alte Weizen zahlte nicht über fl. 4.27 bis höchstens fl. 4.40, sonstige gute Qualitäten fl. 3.73—4.—; geringere Sorten fl. 3.20—3.47; gemischte Früchte fl. 2.53—3.07; Korn fl. 2.13—2.27; Hafer fl. 1.27 bis fl. 1.40; Kukuruz fl. 2.13—2.27 per n. ö. Megen. Rindfleischpreise bleiben unverändert, I. Qualität 18 kr., II. Qualität 17 kr., Büffel-fleisch 15 kr. per Pfund. Schlachtvieh und sonstige Fleischpreise bleiben verhältnißmäßig noch immer sehr hoch, so auch Geflügel wird zu enormen Preisen bezahlt und sehr rasch vergriffen.

* **Mediasch, 28. Mai.** Weizen bester fl. 3.25—3.70; Halbfrucht fl. 2.40—2.80; Korn fl. 1.80—2.20; Gerste fl. 2.30—2.40; Spelt fl. 1.20—1.25; Hafer fl. 1.30—1.35; Kukuruz fl. 1.70—1.73; Erbsen fl. 3—3.10; Fiolen fl. 3.70—3.90; Hanfsamen fl. 5.10 bis fl. 5.30; Erdäpfel 70—80 kr. per n. ö. Megen. — Kerzen gegoffene fl. 38, Schweinefett fl. 41—42, Speck fl. 37—38, Anschlitt fl. 24, Heu (ungebunden) fl. 1.45—1.50; Stroh dto. 45—50 kr. per Centner. Rindfleisch 17 kr. per Pfund. — Hartes Brennholz 30" fl. 6.80—7 die n. ö. Klafter. — Spiritus 9 kr. per Grad.

Temesvar, 22. Mai. [Wochen-Bericht der Producten-halle des „Temesvarer Lloyd.“] Die Aussichten auf eine gute Ernte gestalten sich immer günstiger und versehen nicht, die Preise aller Getreide-

sorten namhaft zu drücken; die Speculation hat den Muth verloren und Con-jumenten reduciren ihre Einkäufe auf den nothwendigsten Bedarf. Für den Export wurde in der verfloffenen Woche auch beinahe Nichts aus dem Markte genommen, und unsere Lager mehren sich durch Zufuhren vom Lande.

Weizen 87/89 1/2 pfd. à fl. 5.75—5.80; 86/89 1/2 pfd. fl. 5.40—5.45; 83/89 1/2 pfd. fl. 5.—; Korn 78/80 pfd. fl. 3.10—3.15; Mais ausgeboten fl. 2.10—2.20; Gerste 68/70 pfd. fl. 2 nominell; Hafer 46/48 pfd. fl. 1.40—1.45, 10 % Aufmaß. Spiritus sehr flau, prompt 45 ohne Faß.

Industrie-Papiere. Temesvarer Dampfmühl-Actien Geld 380, Waare 385. Temesvarer Handels- und Gewerbebau-Actien Geld 160, Waare 165.

Szegedin, 21. Mai. [Geschäfts-Bericht der Szegediner Lloyd-Gesellschaft.] Im Getreidegeschäfte machte die Waiffe weitere Fortschritte und sind die Preise seit voriger Woche gewichen, — blos in den letzten Tagen machte sich eine angenehmere Stimmung bemerkbar. Weizen Wenig Nachfrage, Käufer reservirt, Preise 30—40 Kreuzer niedriger, Umsatz beschränkt. In allen anderen Körnergattungen sehr geringer Verkehr, Preise nominell. Umsatz in dieser Woche circa 10,000 Megen. Unsere Preisnotirungen sind:

Weizen Banater 87/89 1/2 pfd. fl. 5.45—5.50; dto. Theiß 86/89 1/2 pfd. fl. 5.30—5.35; dto. 83/89 1/2 pfd. fl. 4.80—5.—; Kukuruz effectiv fl. 2.— bis fl. 2.10; Gerste 69/70 pfd. fl. 2—2.10; Korn 78/80 pfd. fl. 3.10 bis fl. 3.20; Halbfrucht 80/82 pfd. fl. 3.50—3.60; Hafer 44/46 pfd. fl. 1.20 bis fl. 1.30; Hirse rohe fl. 3.— per Megen. — Speck fl. 33—34, Schweinefett jammt Gebinde fl. 37—38 per Ctr.

Correspondenzen. — Kleinere Notizen. — Nüchliches Allerlei.

A.	Seite	G.	Seite	H.	Seite
Akazien als Nugholz	134	Gebühren-Gesetz	19	Petition um Mündlichkeit des Civil-Verfahrens	91*
+ Aktienunternehmungen, neue	19	Gefälls-Gericht	18	Petroleumraffinerie	44
Alföld-Bahn	11, 172	Geheimmittel	141	Pfropfwachs	104
Alter verschiedener Thiere	68	Gerichtshof, oberster	18	Politen mit Schellack	15
Ameisen und Obstbaum	136	Getreideexport	29, 91	Postverkehr mit den Donaufürstenthümern	114
Anbau, der, auf der Erde	68	Gewerbegesetz das ungarische	68	Postverträge, die neuen	19
Anglo-Hungarianbank	29, 68, 146	+ Gewerbeschule in Kronstadt	122		
Armeelieferungen	19	+ Großschanker landwirthschaftl. Bezirks-Verein	63	H.	
Atmosphärische Muttermaschine	143	Grundbücher, Einführung auf Königsboden	6	Ranzigwerden des Fettes, Verhütung desselben	71
Auffschwung einer deutschen Stadt	172			Rathschläge, zeitgemäße für den Landwirth	130
Australien, Ueberfluß an Fleisch in	91	S.		Rekommandirte Briefe	110
Auswanderungen aus Oesterreich	147	Hand, die todte	165	Riesenschwein, ein	6
		Handels- Lehr- und Erziehungs-Anstalt	19	Rinderpest	110
B.		Handelstag	53	Rundschreiben, ein, des ungarischen Finanz- ministerium	18
Banater Handels- und Gewerbebank	74	Handels- und Gewerbe-Kammer, Bericht der Budweiser	11	Rübenbau	29
Baumschulen, Bedecken mit Stroh	134	Handels-Vertrag, der österreichisch-preussische	99	Rübenzucker-Industrie,	53
Besteuerung der Vorschuß-Cassen	74	Handobelmachine für Eisen und Stahl	79		
Billetpreise, Ermäßigung für reisende Hand- werker	155	Heulieferungen nach Abessinien	130	E.	
+ Bodencredit- oder Pfandbriefanstalt	73	Hopfenfenglinge, Behandlung der	150	Saatenstand	140
Brillen	144	Hölzerne Fässer luftdicht zu machen	128	Salzmonopol	29
Budget, ungarisches pro 1868	130	Hundsteuer in Kronstadt	68	Sandluzerne, die	87
				Schneepflügen	68
C.		J.		Sekartoffeln	38
Compassation	44	Jahrbuch von A. E. Romers	5	+ Sommerweizen	78
Commissäre, landesfürstliche	18	Insekten-Schaden, die Aloe gegen	128	Spar- und Anstalts-Verein in Lequich	5
Consulate in Ungarn	130	Injerate, Wirkung der	6	Spende, allerhöchste	19
Crajoba, Correspondenz von	73			Sperlinge in Nordamerika	62
Culturpflanze eine neue	62	K.		Sperlinge als Exportartikel	130
		Kaufleute, Konferenz von, in Pest	52	Staatsausgaben, dringende	165
D.		Klagen aus Neys	11	+ Straßen, schlechte	74
+ Dankadresse	19	Krausenburger Pfandleih-Anstalt	18	Straßenbauten in den Donaufürstenthümern	110
Deutsche Cultur in Amerika	122	Krebs und Parzfluß an Bäumen	160	Suezkanal, Verkehrsöffnung	84
Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, neue	114	Kronstädter Handels- und Gewerbe-Kammer in Eisenbahn-Angelegenheiten	110, 122	Székely-Keresztur Schulbesuch in	11
Donau-Regulirung	30				
Donau-Theis-Kanal	52	Landwirthschaftliche Ausstellung in Hiesing	172	L.	
Drainage, Rentabilität der	68	Landwirthschaftlicher Fortschritt	6	Tabakmonopol	11
		Landwirthschaftliches Lehrbuch, ein preisge- kröntes	147	Tapeten aus Holz	147
E.		Landwirthschaftlicher Unterricht	11	Telegrafien-Beamten	140
Eisenbahn-Anleihe, ungarische	11, 52	Lederwert, Erhaltung des	136	Telegrafien, Betriebsergebnisse des Staats- Telegrafengebühren	114
" Bewilligung der Vorarbeiten	140	Lehranstalt hauswirthschaftliche zu Worms	15	Telegrafische Geldpostanweisungen	164
" Frage die böhmische und die Preß- industrie	141	Lilium auratum rubrum	141	Telegrafien-Lage in der Schweiz	114
" Großwardein-Klanfenburger	18, 122	Loose, Ziehung von	23, 120		
" Moldau-Malachische	62	M.		U.	
" und Verkehrs-Angelegenheiten	140	Maschinenschmiere	143	Urbarial-Gerichte	18
" Verkehr Oesterreichs	91	+ Mehlindustrie, ungarische	11	Union-Dampfmühl-Gesellschaft	44
" von Pest nach Spalato	29	+ Monatsausweis des Hermannstädter Con- sum-Vereins	43, 73, 145		
" von Scutari bis zum persischen Golf	84	+ Monatsausweis der Hermannstädter Spar- kassa	43, 73, 105, 145	B.	
" " Konstantinopel nach Belgrad	140	+ Monatsausweis des Hermannstädter Vor- schuß Vereins	89, 113, 151	Beredlung der Obstbäume	63
Ernteaussichten pro 1868	165	Monatsausweis der Kronstädter Sparkassa	52	Bereit, ein neuer	29
Export-Gesellschaft, ung. allgemeine	99	+ Monatsausweis des Mediascher Vorschuß- Vereins	52, 112, 145	Bereit, ein neuer	11
Export, ungarischer	44, 91	Moos an Bäumen	144	Verfälschung	39
Export-Zölle, türkische	147	" auf Wiesen, Vertreibung desselben	151	+ Verfälscht	39
		Musterwirthschaft	110	Verfälschungsbank „Haza“, ungarische	29
F.				+ Viehseuche	39
Fahpoch	79	N.		+ Vorlesung im Gewerbe-Verein	74
Feiertage, abgeschaffte	19, 42	Nachahmung eingelegter Arbeit auf Meubles	87	Vorschuß-Verein in Hermannstadt	155
Feiertage, Ueberfluß an	11			Vulkanöl, amerikan zum Maschinenschmieren	15
Fichtennadel-Brustzucker	144	O.			
Fischzucht, künstliche in Oesterreich	6	Papierfabrik	19	W.	
Fleischhauer, Klagen über die	29	Pariser Ausstellung, Bericht darüber	5	Wasserpest	143
+ Flora, Stearinfergen-Fabrik	44			Wechsel des Glücks	165
Folgen des Fortschritts	84			Weinerthigung	95
Forstkultur, zur	53			Weinkultur in Ungarn	111
Frauen-Arbeits-Anstellung	91			Weinverpackung	11
Frauen, Gleichberechtigung der	91			+ Wollhadern	74
" als Verzte	114				
" im Staatsdienste	122			Z.	

